

## SONNTAGSLESUNGEN

**Hochfest der Geburt des Herrn – am Heiligen Abend****24. Dezember****Lesejahr ABC****Evangelium: Mt 1,1-25****Oder die Kurzfassung: Mt 1,18-25****1. Hinführung***(kann auch vor dem Evangelium vorgetragen werden)*

Wir hören den Anfang des Matthäusevangeliums. Mit einem Stammbaum Jesu Christi und einer Traumoffenbarung an Josef wird theologisch ausgesagt, wer Jesus seinem Wesen nach ist: der Messias aus Davids Geschlecht. Der Stammbaum mit den dreimal 14 Geschlechtern drückt das symbolisch aus, denn die Zahl „14“ ist im Hebräischen der Zahlenwert des Wortes „David“.

Außerdem gibt Josef aus dem Stamm David Jesus nach Anweisung Gottes den Namen. Der Name Jesus bedeutet: Jahwe hilft.

**2. Praktische Tipps zum Vorlesen****a. Textumfang**

Die Vorgeschichte des Matthäusevangeliums – Mt 1-2 – hat die Funktion einer Ouvertüre, einer Einstimmung darauf, wer dieser Jesus Christus ist, von dem das Evangelium im Folgenden handelt. Der Text besteht aus zwei Teilen: einem Stammbaum und einer daran anschließenden Prosaerzählung. Die Gliederung des Stammbaumes gibt Matthäus selbst in V. 17 an. Die Zuordnung Jesu als Sohn Davids – was in seiner Zeit als Voraussetzung für den Messias gesehen wurde – wird über Josef hergestellt, der ihn durch die Namensgebung adoptiert. So ist der Abschnitt Mt 1,18-25 eine erzählerische Entfaltung und Weiterführung der Theologie des Stammbaumes.

**b. Betonen**

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

- 1 Buch des Ursprungs Jesu Christi,  
des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams:
- 2 Abraham zeugte den Ísaak,  
Ísaak zeugte den Jakob,  
Jakob zeugte den Juda und seine Brüder.
- 3 Juda zeugte den Perez und den Serach  
mit der Tamar.

**Lesehilfe**  
für schwierige  
Wörter

Isaak

- 
- Perez zeugte den Hezron,  
Hezron zeugte den Aram,
- 4 Aram zeugte den Amminadab, Amminadab zeugte den Nachschon,  
Nachschon zeugte den Salmon.
- 5 Salmon zeugte den Boas  
mit der Rahab.  
Boas zeugte den Obed  
mit der Rut.
- 6 Obed zeugte den Ísai,  
Ísai zeugte den David, den König.
- David zeugte den Sálomo  
mit der Frau des Urija.
- 7 Sálomo zeugte den Rehábeam,  
Rehábeam zeugte den Abíja,  
Abíja zeugte den Asa,
- 8 Asa zeugte den Jóschafat,  
Jóschafat zeugte den Joram,  
Joram zeugte den Usíja.
- 9 Usíja zeugte den Jotam,  
Jotam zeugte den Ahas,  
Ahas zeugte den Hiskíja,
- 10 Hiskíja zeugte den Manásse,  
Manásse zeugte den Amos,  
Amos zeugte den Joschíja.
- 11 Joschíja zeugte den Jójachin und seine Brüder;  
das war zur Zeit der Babylonischen Gefangenschaft.
- 12 Nach der Babylonischen Gefangenschaft  
zeugte Jójachin den Scheáltiël,  
Scheáltiël zeugte den Serubbábel,
- 13 Serubbábel zeugte den Abihud,
- 14 Abihud zeugte den Éljakim,  
Éljakim zeugte den Azor.
- 14 Azor zeugte den Zadok,  
Zadok zeugte den Achim,  
Achim zeugte den Éliud,
- 15 Éliud zeugte den Eleásar,  
Eleásar zeugte den Mattan,  
Mattan zeugte den Jakob.
- 16 Jakob zeugte den Josef, den Mann Marias;  
von ihr wurde Jesus geboren,  
der der Christus genannt wird.

Amminadab

Isai

Salomo  
Urija  
Rehabeam  
Abíja

Joschafat

Usíja

Hiskíja  
Manasse

Joschíja, Jójachin

Scheáltiël  
Serubbábel  
Abihud  
Eljakim

Eliud  
Eleasar  
Mattan

- 17 Im Ganzen sind es also von Abraham bis David **vierzehn Generationen**,  
von David bis zur Babylonischen Gefangenschaft **vierzehn Generationen**  
und von der Babylonischen Gefangenschaft bis zu Christus **vierzehn Generationen**.

Kurzfassung

- 18 Mit der **Geburt** Jesu Christi war es **so**:  
Maria, seine Mutter, war mit Josef **verlobt**;  
noch **bevor** sie zusammengekommen waren,  
zeigte sich, dass sie ein **Kind** erwartete –  
durch das Wirken des Heiligen Geistes.
- 19 Josef, ihr Mann,  
der **gerecht** war und sie nicht bloßstellen wollte,  
beschloss, sich in aller Stille von ihr zu **trennen**.
- 20 Während er noch darüber nachdachte,  
siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im **Traum**  
und sagte: Josef, Sohn Davids,  
fürchte dich nicht, Maria als deine **Frau zu dir** zu nehmen;  
denn das Kind, das sie erwartet,  
ist vom Heiligen **Geist**.
- 21 Sie wird einen **Sohn** gebären;  
ihm sollst du den Namen **Jesus** geben;  
denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen.
- 22 Dies alles ist geschehen,  
damit sich **erfüllte**,  
was der Herr durch den Propheten **gesagt** hat:
- 23 Siehe: Die Jungfrau wird empfangen,  
und einen **Sohn** gebären,  
und sie werden ihm den Namen **Immanuel** geben,  
das heißt übersetzt: Gott mit uns.
- 24 Als Josef erwachte,  
tat er, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte,  
und nahm seine **Frau zu sich**.
- 25 Er erkannte sie aber **nicht**, bis sie ihren **Sohn gebar**.  
Und er gab ihm den Namen **Jesus**.

**c. Stimmung, Sprechmelodie**

Damit die HörerInnen vom Stammbaum überhaupt etwas wahrnehmen, außer einer Fülle von größtenteils unbekannt Namen, ist es notwendig, im Vortrag die Struktur gut wiederzugeben:

- zuerst langsam und betont die Überschrift lesen, die die wichtigste Information gibt, worum es geht;
- sodann in folgenden Sprechsequenzen (zusammenhängend) vortragen: V. 2-3b.3c-5b.5c-d.5e-6a.6b-c.7a-11.12-15.16;
- V. 17 fasst die drei vorausgehenden Abschnitte zusammen; entsprechend deutlich ist zu lesen: von ... bis ... vierzehn Generationen.  
Mit V. 18 beginnt die Erzählung von Josef, dem Verlobten Mariens:  
V. 18f ist ein Bericht;  
V. 20f ist eine Offenbarung und Verheißung zugleich; Josef soll die Sorge genommen werden.  
V. 22f ist ebenfalls eine frohmachende Ankündigung in Form eines Schriftzitats.  
V. 24f ist wieder in Berichtsform gehalten.

**d. Besondere Vorleseform**

Die lange Lesung lässt sich beim Hören besser verstehen, wenn entsprechend den Gliederungsmerkmalen die SprecherInnen wechseln; die Erwählung der vier Stammütter Jesu liest z.B. eine Frau.

|            |                                    |
|------------|------------------------------------|
| V. 1-3a    | Lektor 1 (Mann) = L1               |
| V. 3b      | Lektorin (Frau) = L2               |
| V. 3c-5a   | L1                                 |
| V. 5b      | L2                                 |
| V. 5c      | L1                                 |
| V. 5d      | L2                                 |
| V. 5e-6b   | L1                                 |
| V. 6c      | L2                                 |
| V. 7-16a   | L1 (Jakob war der Vater von Josef) |
| V. 16b-c   | L2 (dem Mann Mariens)              |
| V. 17      | L1                                 |
| V. 18f-20c | L2 (bis „und sagte“)               |
| V. 20c-23  | L1 (ab „Josef, Sohn Davids ...“)   |
| V. 24f     | L2                                 |

**3. Textauslegung**

Eröffnet wird diese Darlegung des „Ursprungs“ Jesu in der Kindheitsgeschichte des Matthäus mit einem „Stammbaum“ Jesu. Heutige Stammbäume stellen Herkunfts- und Verwandtschaftsgrade von Familien dar. Biblische Stammbäume dagegen wollen vor allem *Beziehungen und Verhältnisse zwischen Völkern und Gruppen* verdeutlichen: theologisch, politisch, sozial. So kann der Stammbaum Jesu bei Matthäus (Mt 1) und bei Lukas (Lk 3) jeweils ganz anders gestaltet werden, sowohl nach Namen wie Generationen. Denn wenn man die

Generationenzahl von Mt 1 als historisch nehmen wollte, müsste diese andere Zeiträume als in der Geschichte belegt umfassen. Hier geht es um theologische Beziehungen. In der Struktur des Stammbaums in Mt 1 kommen die theologischen Aussageabsichten des Verfassers über Jesus zum Ausdruck.

Die *Überschrift* in Mt 1,1 verdeutlicht, worum es dem Evangelisten in seinem Stammbaum und auch im Evangelium geht: „Buch des Ursprungs Jesu, des Christus, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams“. Diese Heilstitel sind nach Matthäus für das Verständnis Jesu wesentlich. Zwei theologische Schwerpunkte prägen demnach den Stammbaum Jesu:

- Er ist *Messias* (griechisch „Christus“ = Gesalbter), geboren als *Davidsohn*, aus der Königsfamilie, aus welcher der endzeitliche König erwartet wurde. Denn Könige wurden bei ihrer Krönung für ihr Amt gesalbt. Somit wird Jesus hier als königlicher Messias und damit als die erwartete endzeitliche Heilsgestalt im Judentum proklamiert.
- Er ist *Abrahamsohn* und damit in der Nachfolge Abrahams ein Segen für alle Völker (vgl. Gen 12,2f).

Die theologische Botschaft in beiden Linien zusammengenommen ist für die Adressaten: Jesus bringt Juden- wie Heidenchristen das Heil als davidischer Messias und als Abrahamnachkomme. Die universale Öffnung des Heils durch Jesus auch für Nichtjuden aus allen Völkern wird mit Abraham als Schriftbezug unterlegt und ist außerdem ein Hauptthema des Matthäusevangeliums, das seinen Höhepunkt hat im universalen Missionsbefehl am Schluss, Mt 28,18-20.

Die *Gliederung* des Stammbaums Jesu in Mt 1 weist drei Teile auf:

Es sind *dreimal vierzehn Generationen*. Vierzehn ist die hebräische Zahl für David (geschrieben dvd):  $d=4 + v=6 + d=4 = 14$ . Denn im Hebräischen geben die Buchstaben im Alphabet den Zahlenwert wieder. Außerdem werden nur Konsonanten der Wörter geschrieben. Für Judenchristen in der Matthäusgemeinde kann dies als wichtiges Symbol und Erweis Jesu als erwarteter Messias aus Davids Stamm verstanden werden. Außerdem bringt der Verfasser so Gottes Heilsplan zum Ausdruck. Es handelt sich also keineswegs um Zufallsereignisse.

*Die drei Etappen* stellen sich folgendermaßen dar:

- Beginn der Heilsgeschichte des Volkes Israel mit dem Stammvater des Volkes Israel und Urahn des Glaubens, Abraham. Prägend sind infolgedessen Familien- und Stammesbeziehungen.
  - Beginn des Königtums mit David; prägend ist die Königslinie des Hauses David und deren Niedergang mit dem Exil in Babylon.
  - Beginn beim Leben in der Fremde, dem Exil in Babylon, und nachfolgend die Zeit der Besatzung durch Fremdmächte (Perser, Griechen und Römer) bis zu Jesus.
- Matthäus erweist damit Jesu Geburt und Leben als Ziel einer großen, planvollen Heilsgeschichte Gottes.

*Vier Frauen* durchbrechen die Liste der männlichen Zeugenden: Tamar (Gen 38), Rahab (Jos 2), Rut (Buch Rut) und „die (Frau) des Urija“ (Batseba, 2 Sam 11). Sie alle haben gemeinsam, dass sie – obwohl Nichtjüdinnen – heilvoll für das Volk Israel gewirkt haben,

besonders im Stammbaum Davids. Diese Argumentation benutzt der Evangelist, um Judenchristen, die Vorbehalte gegenüber der Aufnahme von Nichtjuden aus den Völkern in die Gemeinde haben, zu verdeutlichen, dass der Gott Israels immer schon Heiden einbezogen hat in sein Heilswirken an seinem Volk.

Außerdem wird nach all den Männernamen *Maria* am Schluss der Zeugungsreihe genannt, „aus der Jesus gezeugt wurde“. Dies erinnert an die Zeugung Jesu durch den Heiligen Geist (Mt 1,18.20). Der Stammbaum Jesu führt dennoch theologisch über Josef, den Mann Marias und Nachkommen Davids

*Auslegung aus: A. Hecht, Viel mehr als Ochs und Esel, Stuttgart 2017, 89.91*

*Dipl.-Theol. Anneliese Hecht*